

Oberpinzgauer setzen ein Zeichen und „hoitn zomm“

Abermals wurden die Gemeinden von Niedernsill bis Krimml vom Hochwasser schwer getroffen. Unabhängig von der Politik hat sich eine Bürgerinitiative formiert. Diese fordert in einer Petition und mit einem Aktionstag am 25. September mehr Maßnahmen zum Hochwasserschutz.



Der Oberpinzgau war nach den Jahren 2005 und 2014 Mitte Juli 2021 zum dritten Mal innerhalb von 16 Jahren von einem sehr großen Hochwasser betroffen, wobei dieses Mal der gesamte Abschnitt von Wald bis Zell am See flächendeckend betroffen war. Im Bild ist im Vordergrund Mühlbach im Pinzgau mit Blick Richtung Bramberg zu sehen.

BILD: DANIEL KOGLER

Hochwasserschutz und Nationalpark lassen sich vereinbaren

Starke Regenfälle und Unwetter haben die Pinzgauer Gemeinden besonders in diesem Sommer in Atem gehalten. Zahlreiche Bäche und Flüsse schwollen binnen kürzester Zeit zu reißenden Sturzfluten an.

Muren, Hochwasser und Überflutungen in immer kürzeren Intervallen waren die dramatischen Folgen.

Bei einem Treffen der Oberpinzgauer Bürgermeister mit Landesrat Josef Schwaiger wurden bereits Ende Juli Möglichkeiten des Ausbaus des Hochwasserschutzes in den Tauerntälern erörtert. Da die technischen Möglichkeiten an der Salzach bereits

gänzlich ausgeschöpft sind, müssen möglichst rasche Entscheidungen über die Errichtung von Schutzbauten in den Tauerntälern getroffen werden.

Schutzbauten keine Gefahr für den Nationalpark

Die Errichtung von Schutzbauten stellt dabei keine Gefahr für die intakte Umwelt des Pinzgaus beziehungsweise für den auf ihn

entfallenden Anteil des Nationalparks Hohe Tauern dar. Dies ist auch die Ansicht der Nationalparkverwaltung.

Das Salzburger Nationalparkgesetz gibt der Abwehr von Katastrophen ausdrücklich Vorrang. In einem gewachsenen Kultur-, Wirtschafts-, Arbeits- und Lebensraum muss auf ein vernünftiges Gleichgewicht aller Interessen geachtet werden.

„Wenn der Oberpinzgau als Dauersiedlungsraum aufrechterhalten werden soll, muss dem Schutz des Lebens von Menschen auch weiterhin höchste Priorität eingeräumt werden. Hochwasserschutz ist dabei keinesfalls ein Widerspruch zur Nationalparkidee!“, erklärt dazu der Vorsitzende des Regionalverbandes Oberpinzgau, Bürgermeister Wolfgang Viertler. Das Recht auf Unversehrtheit des Eigentums müsse auch in Zukunft Vorrang vor den Einschätzungen der NGOs zu Fragen des Landschafts- und Naturschutzes haben. Die Bereitschaft der Nationalparkverwaltung zur Zusammenarbeit mit den Gemeinden besteht.

Unversehrtheit des Eigentums steht an erster Stelle

Das Land hat in den vergangenen 15 Jahren 750 Mio. Euro in den Hochwasserschutz investiert. Um Gebiete wie den Oberpinzgau auf Dauer zu sichern, ist es nach

ZUM THEMA

Statement der Ortschefs des Regionalverbandes Oberpinzgau



Hannes Lerchbauer
Uttendorf

Wie wichtig der Hochwasserschutz in den Tauerntälern ist, zeigt das Stubachtal mit seinen Stauseen der ÖBB-Infrastruktur AG auf. Hier wurden beim Hochwasser vom 18. und 19. Juli 2021 etwa 6,5 Millionen Kubikmeter Wasser zurückgehalten.



Günther Brennstainer
Niedersill

Die Null-Grad-Grenze in unseren Regionen ist in den vergangenen vier Jahrzehnten von 2800 Meter

auf weit über 4000 Meter gestiegen. Damit gibt es in den Sommermonaten bis in die höchsten Regionen Regen.

Die besiedelten Tallagen können damit die Wassermengen nicht mehr aufnehmen. Zur Absicherung des Dauersiedlungsraumes sind daher angepasste Schutzbauten in den Tauerntälern unverzichtbar.



Andreas Schweinberger
Neukirchen

Nur durch die Wasserretention in den Tauerntälern kann der Oberpinzgau ein sicherer Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraum bleiben. Das Abwenden von Katastrophen muss Vorrang vor allen anderen Argumenten haben.



Wolfgang Viertler
Mittersill

Hochwasserschutz ist keinesfalls ein Widerspruch zur Nationalparkidee! Es geht hier um den Schutz des Dauersiedlungsraumes Pinzgau.



Hannes Enzinger
Bramberg

Die südlichen Seitentäler sind dringend in den Hochwasserschutz einzubeziehen, um die Besiedelung im Oberpinzgau langfristig zu sichern.



Günter Steiner
Hollersbach

Die Schutzbauten im Salzachtal selbst können nur mehr verbessert werden. Die nächsten Schutzbauten müssen in den Tauerntälern errichtet werden.



Sonja Ottenbacher
Stuhlfelden

Schutzbauten sowie Retentionsbecken in den Tauerntälern werden ein unverzichtbarer Bestandteil für unsere Sicherheit werden, anders geht es nicht.

Ansicht des Landesrates notwendig, das Regenwasser in den großen Seitentälern des Oberpinzgaus zurückzuhalten. Dies könne durch flach angeschüttete, kaum sichtbare, stabilisierte Erdschüttungen mit einer Höhe von bis zu 15 Metern erreicht werden. „Kein Mensch redet von einer 35 Meter hohen Staumauer“, präzisiert der Landesrat in einem Interview mit den „SN“. Auch sei nicht an neue Kraftwerke gedacht. Und: „Wenn wir nichts tun, können wir den Oberpinzgau so, wie wir ihn kennen, nicht mehr halten.“

Genauso wichtig wie Schutzmaßnahmen ist für Schwaiger die Ursachenbekämpfung. Dazu gehöre die verstärkte Erzeugung erneuerbarer Energie aus Wasser, Wind und Sonne. „Mir sind ein paar Kratzer in der Landschaft lieber als ein Klimaszenario, das es den jungen Menschen so schwer machen wird, wie wir es uns gar nicht vorstellen können.“

Andreas Jäger



Dieses Bild aus Mittersill zeigt, dass das Rückhaltebecken oberhalb des Damms „bummvoll“ war. Das Gewerbegebiet (etwas weiter westlich) wurde komplett überschwemmt.

BILD: CHRISTA NOTHURDIFTER

Berechtigte Frage: Kann man sich gegen Hochwasser versichern?



**Labg.
Michael
Obermoser**

Wald im
Pinzgau

Die Retentionsbecken sind umzusetzen und die Bewirtschaftung des Salzach-Flussbettes ist neu zu überdenken.



BILDER: ÖVP, SPÖ, PRIVAT

**Erich
Czerny**

Krimml

Ökologie und Sicherheit schließen einander nicht aus, sondern sind sinnvoll miteinander zu kombinieren. Wir wehren uns gegen reflexartige Abwehrreaktionen gewisser Institutionen. Umso mehr fordern wir ein mutiges und konsequentes Handeln aller Beteiligten.

Klimawandel und bestimmte Wetterphänomene wirken sich regional sehr unterschiedlich aus. Wir beobachten seit Jahren, dass Unwetterschäden stetig zunehmen, das passiert nicht linear, sondern in Schüben.

Einige Versicherungen bieten im Privatbereich Österreichs Hausbesitzern umfassenden Versicherungsschutz gegen Naturkatastrophen. Neben der De-

ckung für Sturm-, Hagel- und Schneedruckschäden, die bis zur Versicherungssumme des jeweiligen Vertrages gedeckt sind, können in der Basisdeckung auch Schäden durch Hochwasser, Überschwemmung, Vermurung, Rückstau, Niederschlags- und Schmelzwasser versichert werden. Die Deckungssummen richten sich nach der Art der Versicherung.

Basisdeckungen in der Haushaltsversicherung von 5000 Euro können mitunter bis maximal 20.000 Euro erhöht werden. In Eigenheimversicherungen beträgt die Basisdeckung in etwa 10.000 Euro und kann bei speziellen Versicherungen bis maximal 50.000 Euro erhöht werden.

Individuelle Lösungen für Unternehmen und Betriebe

Für Unternehmen und Betriebe bieten diverse Versicherungen spezielle individuelle Lösungen an. Oft steht ein erweiterter Elementargefahrschutz (Hochwasser, Überschwemmung, Vermurung, Lawinen und Lawinenluftdruck) zur Verfügung.

Tipp: Informieren Sie sich bei den Versicherungsagenturen in der Region und vergleichen Sie die Leistungen. Wichtig ist eine gute Beratung, denn hier geht es um eine nicht alltägliche Versicherung. Deshalb lohnt es sich, Angebote verschiedener Versicherungen zu vergleichen.



Einige Versicherungen bieten im Privatbereich Versicherungsschutz bei Naturkatastrophen.

BILD: DANIEL KOGLER

„Warum unterstützen Sie den Hochwasserschutz-Aktionstag?“

Diese Frage stellten wir folgenden Unternehmerinnen und Unternehmern im Oberpinzgau.

Julian Holleis

Krimml

Geschäftsführer Steuerbüro
Fritzenwallner-Gandler

Zum einen unterstütze ich den Aktionstag aus Eigeninteresse, denn zwei von unseren drei Büro-Standorten Neukirchen, Bramberg und Mittersill waren von den Hochwasser- beziehungsweise Starkregen-Ereignissen betroffen: In Mittersill waren die Tiefgaragen überflutet und wir haben vorsorglich unsere Computer in Sicherheit gebracht. In Neukirchen kam das Wasser bis zum Nachbargebäude bzw. bis zu unserem Keller. Zum anderen unterstütze ich die Aktion aus Solidarität mit unseren Kunden. Viele von ihnen waren und sind von den Schäden betroffen, zum Teil sehr heftig.

Bernhard Gruber

Neukirchen

Geschäftsführer
Bergbahnen Wildkogel

Neukirchen am Großvenediger ist in diesem Sommer von den ganz großen Schäden verschont geblieben. Ein Grund dafür sind sicherlich die bereits umgesetzten Hochwasserschutz-Maßnahmen, die funktionieren. Unabhängig davon gibt es noch weitere Möglichkeiten, um die Schutzmaßnahmen zu verbessern. Aus meiner Sicht soll ein Team der sogenannten „Besten Köpfe“ die Situation evaluieren und ein Gesamt-Konzept für den Oberpinzgau entwickeln. Ergebnisoffen, bestmöglich und dann schnellstmöglich in die Umsetzung – das ist meine persönliche Devise.

Ein sehr persönlicher Ansporn ist auch, die vielen Freiwilligen zu unterstützen, die sich unermüd-

lich im Sinne der Allgemeinheit einsetzen. Ich möchte einen Teil beitragen und meine Fähigkeiten und mein „Netzwerk“ einbringen. Daraus entstand auch die Idee für den „Aktions-Tag“.

Michael Sinnhuber

Mittersill

Geschäftsführer Mittersill+

Beim Hochwasser 2005 war ich privat direkt betroffen, bei zukünftigen Katastrophen stünde mir das Wasser privat UND beruflich buchstäblich bis zum Hals. Als gleich mehrfach Betroffener unterstütze ich die Initiative zum Schutz des Lebensraumes Oberpinzgau daher natürlich aus tiefster Überzeugung. Der in den letzten Jahren errichtete Hochwasserschutz sollte uns vor 100-jährlichen (oder gar 300-jährlichen) Hochwasser-Ereignissen schützen. Bisher hat er gehalten. Aber da wir in den vergangenen 16 Jahren zwei 100-jährliche und ein 300-jährliches Hochwasser zu verzeichnen hatten, sollte allen klar sein, dass die aktuellen Schutzmaßnahmen nicht mehr ausreichen. Auf Hoffnung allein lässt sich keine Zukunft aufbauen. Daher müssen wir GEMEINSAM jetzt handeln, um unseren Lebensraum Oberpinzgau für uns, unsere Kinder und auch unsere Gäste langfristig zu erhalten.

Stephan Kaltenhauser

Hollersbach

Elektronunternehmer

Die Hochwasser der vergangenen Jahre sollen ein Generationenereignis bleiben und nicht zum Alltag werden. Ich wünsche mir eine konstruktive Zusammenarbeit aller Institutionen zum Schutz des Dauersiedlungsraums Oberpinzgau. Im Vordergrund

steht für mich der Mensch samt Hab und Gut.

Franz Moosbrugger

Mittersill

Mode Moosbrugger

Der 17. und 18. Juli waren Tage voller Dramatik und Angst. Dank der bisherigen Schutzbauten und dem großartigen Einsatz unserer Feuerwehr war dieses Mal die Stadt Mittersill verschont geblieben. Leider wurden nicht nur unser Gewerbegebiet, sondern viele Liegenschaften von Niedersill bis Krimml aufs Schwerste getroffen. Es braucht zusätzliche Maßnahmen und Schutzbauten, wenn wir nicht jeden Sommer bei jedem Starkregen oder Gewitter vor Angst erstarren wollen. Der Aktionstag soll den Zusammenhalt und Willen der Oberpinzgauer Bevölkerung zeigen. Alle Bürger sind aufgerufen, bei dieser Aktion mitzumachen, damit die verantwortlichen Behörden und Politiker in Salzburg und Wien die Dringlichkeit weiterer Schutzbauten ernst nehmen.

Christian Egger-Gassner

Stuhlfelden

Sägewerksbesitzer

Mir ist wichtig, dass die Tauerntäler verbaut werden, weil das Wasser ansonsten nicht zurückzuhalten ist. Eine Regulierung der Wassermassen ist auf jeden Fall notwendig.

Johann Nindl

Utendorf

Keil Ski

Es geht hier vor allem um den Lebensraum Oberpinzgau: die Bevölkerung, Handel und Gewerbe,

bäuerliche Liegenschaften und um den Tourismus. Die Menschen haben tatsächlich Angst vor den augenscheinlichen Wetterveränderungen mit höheren Temperaturen, heftigeren Regenfällen etc. Gott sei Dank gibt es einen großen Zusammenhalt in der Bevölkerung, jeder hilft jedem. Und auch die großartige Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren ist bemerkenswert. Nur wie lange kann diese Belastung von den Feuerwehren noch gehalten werden?

Karl Aigner

Niedersill

Planungsbüro

Ich unterstütze den Hochwasser-Aktionstag, weil mir die gesicherte Zukunft unserer Region Oberpinzgau und seiner Personen ein persönliches Anliegen ist. Seit 1951 lebe ich mit meiner Familie in Niedersill auf einem unmittelbar an der Salzach gelegenen Grundstück. Hochwasser-Ereignisse haben mich in all den Jahren begleitet, jedoch nicht annähernd so existenzbedrohend wie in den letzten Wochen. Die Entwicklung des Hochwasserschutzes, beginnend mit Ausbaggerungen und Dammerrichtung in den 50er und 60er Jahren, 2004 und 2005 Erhöhung des Salzachdamms rechtsufrig im unmittelbaren Siedlungsbereich mit Schaffung der Retentionsräume, habe ich mit Interesse verfolgt. Die Ereignisse der letzten Wochen haben gezeigt, dass diese Maßnahmen nicht ausreichend sind. Stellungnahmen von zuständigen Fachleuten wie „technische Maßnahmen im Bereich der Salzach sind nicht mehr möglich“ oder „wir baggern die Wildwassersperrn eh jedes Jahr aus“ können nicht der Weisheit letzter Schluss sein.

Fortsetzung auf Seite 6

ÜBERPARTEILICHE BÜRGERINITIATIVE SCHÜTZEN WIR UNSEREN LEBENSRAUM OBERPINZGAU

LEBENSRAUM
OBERPINZGAU
...hoit zsoomm!
WIRKSAM SCHÜTZEN



Der Schutz des Lebens von Menschen und das Recht auf Unversehrtheit des Eigentums sind im gemeinsamen alpinen Lebensraum des Oberpinzgaus den Interessen des Landschaft- und Naturschutzes überzuordnen, um die Region als Dauersiedlungsraum zu erhalten.

Naturkatastrophen, wie überdurchschnittlich starke Regenfälle und Unwetter, halten die Pinzgauer Gemeinden auch in diesem Sommer in Atem. Hochwasser und Überflutungen sind in immer kürzeren Intervallen die dramatischen Folgen. Die Betroffenen erleiden Existenzängste, und zwar in finanzieller, physischer und psychischer Art. Deshalb muss es gerade jetzt absolute Priorität sein, den Oberpinzgau, als über Jahrhunderte gewachsenen Kultur-, Wirtschafts-, Arbeits- und Lebensraum noch besser zu schützen und somit dauerhaft zu erhalten!

Die Errichtung von Schutzbauten in den Tauerntälern, Erhöhungen der Schutzdämme und Schutzmauern entlang der Salzach sind unbedingt erforderlich. Diese Schutzbauten stellen dabei aus unserer Sicht keine Gefahr für die intakte Umwelt des Oberpinzgaus bzw. des Nationalparks Hohe Tauern dar. Dies ist auch die Ansicht der Nationalparkverwaltung und selbst das Salzburger Nationalparkgesetz gibt der Abwehr von Katastrophen ausdrücklich Vorrang.

Hiermit plädieren die unterzeichneten Bürgerinnen und Bürger für die best- und schnellstmögliche Umsetzung der erforderlichen Hochwasserschutzmaßnahmen.

Bei Fragen und Unklarheiten stehen Ihnen folgende Ansprechpartner zur Verfügung:

- | | |
|---------------|---|
| - Krimml | Julian Holleis |
| - Wald | Peter Hofer |
| - Neukirchen | Bernhard Gruber |
| - Bramberg | Margarethe und Andreas Rader |
| - Hollersbach | Stephan Kaltenhauser |
| - Mittersill | Christoph Hirscher, Franz Moosbrugger,
Michael Sinnhuber, Heidi Keil |
| - Stuhlfelden | Christian Egger-Gassner |
| - Uttendorf | Johann Nindl |
| - Niedersill | Karl Aigner |

JETZT PETITION UNTERSCHREIBEN
ONLINE unter openpetition.eu/!qtpbr
oder DIREKT in deinem Oberpinzgauer
Gemeindeamt.



Die Zeit drängt!

„Nur auf Glück zu hoffen, ist für uns vollkommen inakzeptabel“

Weitere Unternehmer melden sich zu Wort und unterstützen den Hochwasser-Aktionstag.

Peter Hofer

Wald im Pinzgau
Vorsitzender TVB

Der „Sicherheitsaspekt“ ist einer der Beweggründe, warum uns so viele Urlaubsgäste besuchen. Die Gefahr des Hochwassers verursacht bei vielen Gästen ein mulmiges Gefühl und daher ist es von enormer Bedeutung, dass wir eine „sichere“ Region anbieten können. Allein durch Sperren von Straßen und Wanderwegen ist es für Einheimische wie Urlauber nur bedingt eine sichere Region. Unsere Tiroler Nachbarn im Zillertal haben in Kombination von Schutzbauten mit Strom-Wasserwirtschaft gezeigt, wie es gehen kann. Bestes Beispiel ist der Durlassbodenstausee: Naturdamm und zugleich willkommenes Ausflugs- und Erholungsge-

biet. Ich selbst denke umweltbewusst und bin dafür, dass wir unsere Natur schützen, denn sie ist unser wichtigstes Gut. Dennoch soll es legitim sein, einen kleinen Teil davon in Anspruch zu nehmen, um einen sicheren und langfristig nutzbaren Talboden des Oberpinzgaus zu gewährleisten.

Christoph Hirscher

Mittersill
Vorstand Sparkasse

Wir leben in einem der schönsten Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsräume des Landes. Die wettertechnischen Entwicklungen der letzten Perioden haben uns gelehrt, dass der bestehende und teilweise auch funktionierende Hochwasserschutz (siehe Stadt Mittersill) zukünftig nicht mehr ausreichen wird.

Der Oberpinzgau glich in den letzten Wochen einem weitläufigen Gebirgssee. Dazu kommen

die verheerenden Muren und Hangrutschungen. Aus diesen Gründen und als selbst bereits Betroffener, trete ich für eine Verbesserung der Hochwasserschutzmaßnahmen an der Salzach und ihren Zubringern sowie für eine dringend notwendige Errichtung von Schutzbauten in den Tauerntälern ein.

GEMEINSAM werden wir dies nachhaltig bei den Verantwortlichen einfordern. Aussagen von Fachleuten oder zuständigen Personen, wir sollten auf das Prinzip „Hoffnung und Glück“ bauen, ist für uns vollkommen inakzeptabel.

Roland Rauchenbacher

Mittersill
Ortsfeuerwehrkommandant

Ich bin leidenschaftlicher Sportler, auch deshalb schätze ich unseren Lebensraum sehr. In Österreich haben wir ein sehr gut funktionierendes, einzigartiges Ret-

tionssystem. Das heurige Hochwasserereignis hat gezeigt, dass unsere Schutzmaßnahmen an ihre Grenzen gestoßen sind.

Es konnte nur durch die Arbeit der gesamten Einsatzorganisationen und der freiwilligen Helfer halbwegs unter Kontrolle gehalten werden. Für Einsatzkräfte gibt es nichts Schlimmeres, als aufgeben zu müssen, weil die Naturgewalten größer sind. Aber irgendwann kommt der Punkt, wo alles nichts mehr hilft.

Wir haben komplexe Hochwasser-Systeme, die von Experten berechnet und umgesetzt wurden. Die leider fast schon jährlich eintretenden Ereignisse haben uns auch immer wieder gezeigt, dass diese nur bis zu einem gewissen Grad wirksam sind. Wir müssen die Gesamtsituation evaluieren und weiterentwickeln. Sehen wir das heurige Ereignis als Chance, den Hochwasserschutz weiterzudenken und unseren Lebensraum im Oberpinzgau zu sichern.

Eine große Herausforderung für die Feuerwehr

Ab Alarmstufe 2 ist Abschnittskommandant Peter Leo im Oberpinzgau besonders gefordert. Er koordiniert zusammen mit den

KURZ GEMELDET

Treffen der Ortschefs mit dem Landesrat

Mittersill. Nach Redaktionsschluss, am Dienstag, 7. September, trafen sich im Mittersiller Rathaus die neun Bürgermeister des Regionalverbandes Oberpinzgau (RVO) mit dem zuständigen Landesrat Josef Schwaiger zum Thema Hochwasserschutz. Besprochen wurde der aktuelle Planungsstatus in technischer Hinsicht.

zuständigen Ortsfeuerwehrkommandanten des Abschnittes 3 und dem Bezirkskommandanten Klaus Portenkirchner den Einsatz von 580 Feuerwehrmännern und -frauen von Niedernsill bis Krimml. Es folgt seine Einschätzung des letzten Hochwasser-Ereignisses:

„Neben unserer Hauptaufgabe ‚retten – löschen – bergen – schützen‘ kommt es vermehrt zu Einsätzen bei Hochwasser-Ereignissen. Dieses Mal waren auch Feuerwehrmitglieder mit ihren Häusern betroffen. Die Hochwasser-Ereignisse treten in den vergangenen Jahren immer öfter auf.“

Die Abarbeitung der Hochwasserschäden stellt die Feuerwehren vermehrt vor immer größere Herausforderungen, was sowohl Personal- als auch Materialein-



Abschnittsfeuerwehr-Kdt. Peter Leo
BILD: PRIVAT

satz betrifft, der über einen Zeitraum von Tagen bis zu einer Woche andauert. Das Feuerwehrtteam war auch diesmal mit dem Füllen von Sandsäcken, der Errichtung kleinerer Schutzdämme mit Sandsäcken bei Häusern und der Salzach sowie mit dem Auspumpen und Ausräumen überfluteter Keller betraut. Teils wurden mit Hochleistungspumpen

diverse Retentionsbecken tagelang ausgepumpt. Da das Hochwasser auch Landesstraßen betraf, diese überflutete und vermurte, kam es zu diversen Straßensperren. So mussten die Einsatzkräfte oft große Umwege in Kauf nehmen, um zum Einsatzort zu gelangen. Alle Einsatzstellen wurden mit unseren Einsatzkräften abgearbeitet. Dafür waren Mannschaften mit ihren Fahrzeugen aus anderen Abschnitten und Bezirken zur Abarbeitung der Einsatzstellen vonnöten. Gott sei Dank waren keine Menschen und Tiere betroffen. Ich bedanke mich bei allen Einsatzkräften für die gute Zusammenarbeit und wünsche allen Betroffenen, dass sie in den nächsten Jahren von solchen Ereignissen verschont bleiben.“

Raiffeisenbank
Hohe Tauern



Raiffeisenbank
Oberpinzgau



WIR MÄCHT'S MÖGLICH.

Es ist nicht der Einzelne, der die Welt verändert. Es ist die Gemeinschaft, die stärker ist als alles andere. Das Wir, das füreinander sorgt und füreinander Mehrwert schafft. Aus der Region und für die Region und die Menschen, die darin leben. So ermöglichen wir die Verwirklichung großer Träume und gestalten eine nachhaltige Zukunft.

hohetauern.raiffeisen.at

rbop.at

„Bernd“ brachte Wassermassen

100 bis 145 mm Niederschlag binnen 48 Stunden ließen den Talboden des Salzachtals von Neukirchen bis Zell/See großflächig überfluten. Es ist aufgrund des Klimawandels mit weiterer Gefahr zu rechnen.

Salzburg. Der Leiter der Abteilung 7 – Wasser – des Landes Salzburg, Dominik Rosner, übermittelte uns folgende erste – von der Redaktion gekürzte – Analyse des Hochwassers im Oberpinzgau vom 18. und 19. Juli 2021.

Wetterlage

Ab dem 14. Juli zieht das wetterbestimmende Tief „Bernd“ am 15. und 16. Juli über die Alpen und kommt am 17. Juli über der Adria zu liegen. An der Rückseite dieses Tiefs dreht die Strömung schließlich auf Nordost. Die feuchten Luftmassen vom Mittelmeer werden gegen die Alpen geführt. Während im Westen schon stabilere Luftmassen vorherrschend sind, ist im Osten noch genug energiereiche Luft vorhanden, um kräftige Starkregengewitter auszulösen. Am Sonntag, 18. Juli, zieht Tief „Bernd“ weiter in die südliche Adria und durch die Ausdehnung des Hochs mit Schwerpunkt über den Britischen Inseln werden nach und nach atlantische Luftmassen von Norden her zugeführt. Es kommt nochmals zur Aktivierung der hochreichend feuchten Luftmassen; die Niederschlagsraten und -summen kommen hingegen nicht an die Hauptereignisse vom Samstag heran (Text Mag. M. Butschek, ZAMG Salzburg).

Im Bereich der Hohen Tauern fallen binnen 48 Stunden zwischen 100 und 145 mm Niederschlag, die Nullgradgrenze liegt zwischen 3500 und 3800 m See-



Das Ortszentrum von Mittersill blieb heuer verschont. BILD: DANIEL KOGLER

höhe. Damit fällt der Niederschlag im Einzugsgebiet fast ausschließlich in Form von Regen (Quelle: ZAMG Salzburg).

Hydrologie

Vor allem die etwa 36 Stunden anhaltende, hohe Wasserführung aller Zubringer hat zum Extremereignis geführt. Im Längenschnitt der Salzach zeigt sich, dass bei Wald im Pinzgau die Salzach unter einem 100-jährlichen Ereignis war, ab der Mündung des Obersulzbaches diese Ereignisgröße erreicht und ab der Mündung des Untersulzbaches in Neukirchen bis Uttendorf ein sehr großes Ereignis, größer als HQ 300 (Quelle: GBK Obere Salzach 2008), erreicht hat. Die Ereignisgröße nimmt flussab der Gemeinde Uttendorf ab, erreicht noch ein großes Ereignis in der Größenordnung HQ 100 im Raum Niedersill. Flussab von Piesendorf bis Zell am See bewirkt der geringere Zufluss der Zubrin-

ger eine weitere Reduktion der Ereignisgröße (Text: Dr. Barbara Staudinger, Hydrographischer Landesdienst).

Auswirkungen

Durch die extreme, lang andauernde Hochwasserwelle wurde der ganze Talboden des Salzachtals von Neukirchen bis Zell am See großflächig überflutet. Es kommt zusätzlich zum Überströmen der Ufer und zu zahlreichen Erosionen im Bereich der Bahnanlage der Pinzgau-Bahn. Es entstehen beträchtliche Schäden an Infrastruktur, Objekten und auch eingeschränkt an Hochwasserschutzanlagen. Bemerkenswert ist die Überlastung zahlreicher Hochwasserschutzanlagen, wodurch sich die Überflutung einiger Objekte sowie von Betrieben erklären lässt. Die Hochwasserschutzanlagen, die seit dem Jahr 2000 von Wald bis Zell am See nahezu flächendeckend für Siedlungsgebiete errichtet wurden,

sind auf ein 100-jährliches Hochwasser bemessen und haben ihre Funktion erfüllt. Außergewöhnlich dramatisch entwickelt sich die Lage in Mittersill, wo ab dem Abend des 18. Juli der Retentionsraum westlich des Ortes vollläuft, eine Überflutung des Ortszentrums droht. Leider lässt sich eine Überflutung des Gewerbegebiets Mittersill West nicht vermeiden.

Ausblick

Aufgrund von klimatischen Veränderungen ist öfters mit extremen Hochwässern im Oberpinzgau zu rechnen. Insbesondere bei länger andauernden Hochwasserwellen werden die bestehenden natürlichen und künstlichen Retentionsräume im Talboden des Salzachtals überlastet und können noch größere Wassermengen nicht mehr aufnehmen. Es werden von der Wasser-Abteilung des Landes nun Möglichkeiten zur Verbesserung des Hochwasserschutzes im Oberpinzgau überprüft. Als erster Schritt wird mittels eines Niederschlag-Abflussmodells die Wirksamkeit von Maßnahmen oder deren Kombinationen überrechnet. Dazu werden die Hochwassersofortmaßnahmen fortgesetzt und einzelne Projekte vorbereitet. Ziel ist, bis zum Sommer 2022 Verbesserungen und Neubauten von Hochwasserschutzmaßnahmen im Talboden umzusetzen sowie ein Gesamtkonzept für weitere Verbesserungen vorzulegen (Text: Dr. Martin Zopp, Bundeswasserbauverwaltung Salzburg).

4. Klimagipfel der Nationalparkregion – „Die Alpen im Fieber“

Klimaexperte **Andreas Jäger** referiert beim 4. Klimagipfel der Nationalparkregion im Felberturm-Museum Mittersill am Dienstag, 5. Oktober (Beginn 16 Uhr), über „Die Alpen im Fieber“. Er nähert sich diesem Thema an und verspricht

einen Vortrag, der die konkreten Gefahren des Klimawandels aufzeigt, sowie auch genügend Platz für Optimismus lässt.

„Pinzgauer Kost und mehr“: Andrea Rieder leitet den Kräuter-

garten in Hollersbach. Hier wachsen über 500 heimische Kräuter, viele sind vom Aussterben bedroht; so auch das Wissen über die Wirkung der Kräuter. Andrea lässt altes Wissen in ihrem Buch „Pinzgauer Kost und mehr“ wieder auf-

leben. Zahlreiche Rezepte aus der traditionellen Küche der Nationalpark-Region.

Anmeldungen für den 4. Klimagipfel erbeten unter: leaderpletzer@nationalparkregion.at



MOOSBRUGGER

DAMEN & MÄNNER in Mittersill

www.mode-moosbrugger.at



enjoy.love.style



get
DRESSED![®]

Dein Shop für coole Styles und Trends

FRAGE AN DIE BETROFFENEN

gestellt von Christa Nothdurfter und Birgit Kaltenböck

„Wie haben Sie das Hochwasser Mitte Juli erlebt?“



Heidi Keil

Keil Erdbau
Mittersill



Margarethe Rader

Miteigentümerin Kessel-
bau Eder, Bramberg



Gabriele Hofmann

Technisches Büro für Land-
schaftsplanung, Wald i. Pzg.

Der Papa hat jahrelang die Firma aufgebaut und immer wieder dazugeflickt. Und wir haben dann weitergemacht. Erst drei Wochen vor dem Hochwasser habe ich ganz stolz zu meinem Schwager gesagt, jetzt haben wir es so, wie wir wollten. Und dann muss man zuschauen, wie das, was man liebevoll aufgebaut hat, meterhoch unter Wasser steht. Man macht sich ja bei jedem Pinselstrich Gedanken. Wir haben 4,5 Millionen Euro Schaden. Aber das Schlimmste ist nicht das Geld, wir sind versichert. Das Schlimmste ist das Emotionale, das Psychische. Sobald es regnet, lässt einen die Angst nicht mehr schlafen. Noch schlimmer muss es für Privatpersonen sein, die halten sich ja Tag und Nacht in ihren Häusern auf. Beim Aktionstag bin ich für uns selber und für alle Menschen in der Region dabei. Es geht um unsere Lebensgrundlage, und ich höre nicht auf zu kämpfen, bis alles realisiert ist, was möglich ist.

Unseren Firmenstandort gibt es seit 60 Jahren. Einmal kam der Weichselgraben daher, vier Mal hat uns das Salzach-Hochwasser erwischt. Diesmal wieder heftig. In den ersten Tagen sind mir mitten im Dreck öfters die Tränen gekommen. Die Nerven liegen blank, alles kostet so viel Energie. Die neuen Toiletten und Fußböden sind kaputt. Wir arbeiten derzeit in Containern, in den Büros laufen die Trocknungsgeräte. Beim Aktionstag sind wir natürlich vertreten, für uns selbst und natürlich auch für die Region insgesamt. Alle, denen ich von der Aktion erzähle, haben gesagt, dass sie auch mitmachen werden. Apropos Solidarität: Ich bedanke mich bei allen Helfern – bei unseren Mitarbeitern, bei Nachbarn, bei Kindern, bei Freunden und Bekannten, die so engagiert beim Aufräumen geholfen haben. Ein ganz besonderer Dank gilt den Freiwilligen Feuerwehren aus Bramberg und Neukirchen – einfach großartig, was sie geleistet haben!

Mein Haus ist Wohnort und Betriebsstätte. Es steht seit 1889. Seither wurde es von allen Hochwässern verschont. Über die Jahre war uns gewiss, das Haus stünde auf einem sicheren Platz – die Muren im August 2021 haben uns eines Besseren belehrt. Die Evakuierungen aus dem umströmten Haus in der Nacht, die Wucht der Wassermassen, die Mengen an Geröll und Schlamm, es war erdrückend – auch berührend, wie viele Menschen sofort helfend bereitstanden. DANKE! Ich bin sehr froh, dass für den Bräuergraben, aus dem die Mure kam, so schnell Sicherungsmaßnahmen eingeleitet wurden. Parallel dazu überlege ich, wie ich unser Haus noch besser vor Hochwasser schützen kann, zumal nur ein kleiner Teil der Schäden von der privaten Versicherung gedeckt ist. Die Verwüstung ist drei Wochen her. Es bleibt die Erfahrung: Durch die Auswirkungen des Klimawandels lebt man – vor allem im Gebirge – nie ganz sicher.

SALZBURGER VERLAGSHAUS SONDERPRODUKT

Oberpinzgauer

Nachrichten

in Kooperation mit der überparteilichen
Bürgerinitiative zum Schutz
des Lebensraums Oberpinzgau

Medieninhaber:

Salzburger Verlagshaus GmbH

Herausgeber: Dr. Maximilian Dasch

Geschäftsführer:

Mag. (FH) Maximilian Dasch,

Klaus Buttinger LLM.oec.

Chefredakteur: Heinz Bayer

Anzeigenleitung: Wolfgang Trausner

5021 Salzburg, Karolingerstraße 40

T. +43 662/82 02 20, M: sw@svh.at

Redaktion:

Birgit Kaltenböck, Christa Nothdurfter

Anzeigen, Verkauf: Nicola Falbesoner

5700 Zell am See, Hafnergasse 3B

Tel. +43 6542/73756-963 und -967

Fax: +43 6542/73756-960

E-Mail: pi@svh.at

Internet: www.svh.at

Anzeigentarif SVH Nr. 6 vom 1. 1. 2021

Druck: Druckzentrum Salzburg

5021 Salzburg, Karolingerstraße 38

Für diese Ausgabe „Oberpinzgauer Nachr.“ werden

Druckkostenbeiträge geleistet. Es handelt sich somit,

gem. § 26 MG, um „entgeltliche Einschaltungen“.



BEI EINERWISCHUNG DES
GESAMTSCHWACHSCHEN PRESSENRECHTS
VERPFLICHTET

Selbstschutz bei Hochwasser

Die Beschaffenheit der persönlichen Lebensumwelt ändert sich. Gebiete werden verbaut, wo früher Wiesenflächen waren. Dadurch kann der fallende Niederschlag nicht mehr versickern, er fließt über die versiegelten Flächen ab. Dazu kommt, dass verstärkt lokale Starkregenereignisse auftreten. Straßenzüge verwandeln sich in reißende Bäche. Plötzlich ist an Stellen Wasser, wo noch nie eines war.

Bei entsprechender Vorsorge wären viele Schäden vermeidbar und viele Arbeiten der Feuerwehr, die mittlerweile als selbstverständlich angesehen werden, gar nicht notwendig. Mit oftmals einfachen Maßnahmen kann sich jeder und jede selbst auf ein Hochwasser vorbereiten.

Dabei werden die Einsatzkräfte deutlich entlastet. Und es können nicht nur Schäden verhindert, sondern auch Menschenleben gerettet werden.

Wichtige Tipps

- Überprüfen der Hochwassergefährdung der Liegenschaft
- Darüber nachdenken, wie Wasser ins Haus eindringen könnte (Kellerzugang, Schächte, Kellerfenster, ...)
- Bauliche Vorsorgemaßnahmen setzen (Leitblanken, Sandsäcke, Wasserpumpen, ...)
- Zulegen einer Hochwasserausrüstung (Gummistiefel, Regengewand, Werkzeug, ...)
- Erstellen eines persönlichen

Maßnahmenplans (wer muss verständigt werden, was wird wann gemacht, ...)

- Abklären der Risikovorsorge (Versicherung, Rücklagen, ...)
- Auf Niederschlags- und Unwetterwarnungen achten
- Ausrüstungsgegenstände für den Hochwasserfall am besten in einer Notfallbox horten.

Zusätzlich ist an den persönlichen Schutz, an die Hochwasserabwehr beziehungsweise auch an mögliche Reinigungsarbeiten zu denken.

Darüber hinaus darf niemals außer Acht gelassen werden, dass es aufgrund eines Hochwassers zu Problemen in der Strom-, Trinkwasser- oder Lebensmittelversorgung kommen kann.

Wir leben Regionalität!

Oberpinzgau #glaubandich

Was zählt, sind die Menschen.

Sparkasse Mittersill Bank AG
Stadtplatz 4
5730 Mittersill

T +43 (0)5 0100 - 48700
F +43 (0)5 0100 9 - 48700
info@mittersill.sparkasse.at
www.sparkasse.at/mittersill

ÜBERPARTEILICHE BÜRGERINITIATIVE
SCHÜTZEN WIR UNSEREN
**LEBENSRAUM
OBERPINZGAU**

**LEBENSRAUM
OBERPINZGAU**
...hoit zsoomm!
WIRKSAM SCHÜTZEN



HOCHWASSER AKTIONSTAG

SA 25. September 2021 um 14.00 Uhr

Bei Fragen und Unklarheiten stehen Ihnen folgende Ansprechpartner zur Verfügung:

- | | |
|---------------|---|
| - Krimml | Julian Holleis |
| - Wald | Peter Hofer |
| - Neukirchen | Bernhard Gruber |
| - Bramberg | Margarethe und Andreas Rader |
| - Hollersbach | Stephan Kaltenhauser |
| - Mittersill | Christoph Hirscher, Franz Moosbrugger,
Michael Sinnhuber, Heidi Keil |
| - Stuhlfelden | Christian Egger-Gassner |
| - Uttendorf | Johann Nindl |
| - Niedersill | Karl Aigner |

JETZT PETITION UNTERSCHREIBEN
ONLINE unter openpetition.eu/!qtpbr
oder DIREKT in deinem Oberpinzgauer
Gemeindeamt.



Die Zeit drängt!